

Kirchenmusikalische Mitteilungen

Nr. 77 – Dezember 2011

Herausgegeben vom Amt für Kirchenmusik im Bischöflichen Ordinariat Augsburg
Leiter: P. Stefan U. Kling,
Referent für Musik in der Pastoral: Werner Zuber Sekretariat: Maria Kiser, Alena Heiser
Peutingerstraße 5, 86152 Augsburg, Tel.: (0821) 3166-851, Fax: (0821) 3166-859
Internet: www.kirchenmusik.bistum-augsburg.de E-Mail: kirchenmusik@bistum-augsburg.de



125 Jahre „Pummerin“ des Donauwörther Münsters

Abt Bartholomäus Degenschmid vom Kloster Heilig-Kreuz in Donauwörth stiftete 1512 seiner Stadt eine Glocke für die Stadtpfarrkirche, dem Münster "Zu Unserer Lieben Frau". Die Glocke wurde "Pummerin" genannt und hatte ein Gewicht von 120 Zentnern. Bis 1676 wurde diese Glocke eingesetzt, dann zeigte sich ein Sprung in ihrem Mantel. Deshalb wurde sie ausgebaut und 1677 von Johann Schelchshorn in Neuburg neu gegossen. 1885 sprang die Glocke erneut. Nach heftigen Streitgesprächen hinsichtlich ihrer Wiederherstellung kam man zu dem Schluss, eine 3. Fassung der „Pummerin“ anzufertigen. Die Glocke wurde am 2.10.1886 bei Theodor Wolfart in Kempten gegossen und am 30.10.1886 geweiht. Mit ihrem Nominal (= Schlagton) as+1 bei einem Gewicht von 6,5 t und einem Durchmesser von 2,15 m ist sie heute die größte historische Glocke im Bistum Augsburg. Sie hat beide Weltkriege glücklich überstanden.

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor kurzem bin ich bei der Vorbereitung des Gottesdienstes zu einer Orgelsegnung in der vorgesehenen Lesung aus dem alttestamentlichen Buch Numeri bei einem Satz hängen geblieben. In Num 10, 10 wird über das Musizieren mit den Trompeten, die beim heiligen Offenbarungszelt gespielt wurden folgendes gesagt: „Das wird euch bei eurem Gott in Erinnerung bringen.“

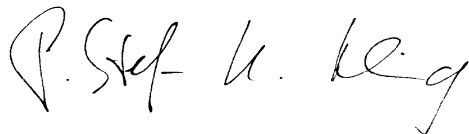
Ist dieses „In Erinnerung bringen“ nicht die Aufgabe der Kirchenmusik und der Kirchenmusiker/innen in unserer Zeit? Die Musica sacra soll „In Erinnerung bringen“, und ich glaube, sie muss dies sogar in zweifacher Hinsicht tun:

Sie soll „uns bei Gott in Erinnerung bringen“ — wie es das Buch Numeri sagt, und genauso ist es ihre Aufgabe, Gott bei uns, bei den Menschen, immer wieder und stets aufs Neue in Erinnerung zu bringen, und das in einer der schönsten Weisen, die uns dafür zur Verfügung stehen — der Sprache der Musik, die uns in der Seele anzurühren vermag.

Dafür, dass Sie durch Ihren kirchenmusikalischen Dienst dazu beigetragen haben, im Jahr 2011 unseren Glauben an den dreifaltigen Gott in Erinnerung zu bringen, darf ich Ihnen - auch im Namen der Leitung unseres Bistums - herzlich danken. Für die gute Zusammenarbeit mit unserer Dienststelle und Ihr Vertrauen sage ich Ihnen zusammen mit meinen Mitarbeiter/innen ein herzliches Vergelt' s Gott!

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie 2012 bei den Veranstaltungen unserer Dienststelle willkommen heißen dürften – wir laden Sie auf jeden Fall schon jetzt ganz herzlich dazu ein.

Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2012 wünscht Ihnen in Verbundenheit Ihr



P. Stefan U. Kling O. Praem.

Leiter des Amtes für Kirchenmusik

1. Tag der Kirchenmusiker 2011



Am 19. November 2011 haben sich ca. 120 Kirchenmusiker aus dem ganzen Bistumsgebiet zum „Tag der Kirchenmusiker“ in Augsburg getroffen. Bereits zum 37. Mal hat das Amt für Kirchenmusik zu diesem Tag der Begegnung und des Austauschs eingeladen, der mit einem Gottesdienst in der Basilika St. Ulrich und Afra begann.

Den Gottesdienst zelebrierte in diesem Jahr Domkapitular Monsignore Franz-Reinhard Daffner, der Leiter des Referats „Spirituelle Dienste“ im bischöflichen Ordinariat. In seiner Predigt ging er auf den wichtigen Dienst der Kirchenmusiker in der Liturgie ein¹: Domkapitular Daffner dankte allen, die ehrenamtlich, neben- oder hauptberuflich ihre Begabung und Bereitschaft in den Dienst der Liturgie, der Kirchenmusik, der Musica Sacra stellen. Das Collegium St. Moritz unter der Leitung von Stefan Saule und Peter Bader an der Orgel sorgten für die Musik im Gottesdienst.

Nach dem Mittagessen referierte der Diözesankirchendirektor Dr. Christan Dostal aus Regensburg über das Thema: „Der Kirche eigener Gesang“ – Der gregorianische Choral am Beginn des 21. Jahrhunderts.

Pater Stefan Kling dankte an dem Tag ganz besonders auch Weihbischof em. Josef Grünwald, der bis 31. August 2011 Referent für Kirchenmusik war. Pater Kling sagte dem Weihbischof ein herzliches „Vergelt's Gott“ für die 12 Jahre als Diözesanverantwortlicher, und dankte ihm für all seine Mühe, für das Wohlwollen, das große Vertrauen und der gute Rat in dieser Zeit.

Das Amt für Kirchenmusik ist nun seit 01.09.2011 im Bischöflichen Ordinariat der neuen Hauptabteilung VI: Grundsatzfragen (Gottesdienst und Liturgie) zugeordnet, unter der Leitung von Prof. Dr. Gerda Riedl.

¹Die vollständige Predigt siehe Nr. 2 in diesem Heft

2. Vom Ewigen in der Zeit – Predigt beim Tag der Kirchenmusiker zu Mt 25, 1-13 in der Basilika St. Ulrich und Afra am 19. November 2011

von Domkapitular Franz-Reinhard Daffner, Augsburg



Liebe Schwestern und Brüder im Dienst der Kirchenmusik, wie hätten Sie wohl reagiert? Auf einer Wanderung stehen Sie ganz überraschend vor mehreren Wegweisern. Einer hat eine ungewöhnliche Aufschrift. Auf ihm steht „Ewigkeitsweg.“

Ewigkeitsweg. Unsere Wandergruppe bleibt stehen. Einen solchen Wegweiser haben wir noch nie gesehen. Er bringt uns zum Nachdenken und ins Gespräch. Ewig - ist das ein anderes Wort für endlos? „Das dauert wieder ewig, wenn der Kirchenchor singt“, diese Klage kennen Sie. Ewig: Ohne Ende.

Ewigkeitsweg: Er meint wohl Gottes Ewigkeit, sein unvergängliches Leben. „Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig“ – so haben wir es eben im Klang des Chores gehört. Um Ewige Ruhe beten wir für unsere Verstorbenen und das Tagesgebet endet immer mit „von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Und wir sagen dazu unser Amen.

Dieser Ewigkeitswegweiser findet sich im Chiemgau. Heuer im Urlaub habe ich ihn gesehen. Und ein paar Tage später fand ich in meiner Urlaubslektüre, Silja Walter, „Das dreifarbene Meer“ folgenden Satz - sie schreibt zu Beginn dieser ihrer Biografie:

„Nach dem großen jüdischen Theologen Abraham Joshua Heschel leben wir in den sechs Tagen der Woche unter der Tyrannei der Dinge. Aber am Sabbat sollen wir teilnehmen an dem, was ewig ist in der Zeit.“

Die Benediktinerin Sr. Hedwig Silja Walter suchte seitdem jeden Tag nach dem, was ewig ist in der Zeit. Sie lässt sich nicht gefangen nehmen von dem, was sie die Tyrannei der Dinge nennt. Also all das, was uns mit großer Macht in seinem Bann hält und am wahren Leben hindert.

„Das, was ewig ist, wartet auf Entdeckung“ schreibt sie.

Sie begegnet dem Ewigen im Gebet, in der Lesung der Schrift und in wichtigen Gesprächen und Begegnungen. Da ahnt sie etwas von

dem, was über die Tagesaktualität hinausgeht, was ewig ist in der Zeit.

Damit sind wir sehr schnell mitten im heutigen Evangelium am Fest der hl. Cäcilia: Alles ist gespannt, wann der Bräutigam endlich kommt. Seine Ankunft hat sich oft verzögert, weil es womöglich noch Verhandlungen und Gespräche im Haus der Brauteltern gab.

Die Mädchen haben die Aufgabe, den Hochzeitszug mit Lampen zu begleiten.

5:5 steht es da während eines großen Hochzeitsfestes. 5 Brautjungfern – das sind die Jungfrauen – haben vorgesorgt. Sie haben das Öl für die Lampen nicht knapp bemessen. Sie haben soviel Öl dabei, das auch für eine längere Zeit ausreicht. Die anderen 5 haben zu wenig Öl. Alle schlafen ein, die einen und die anderen.

Jetzt kommt der entscheidende Augenblick: Der Bräutigam kommt! Sind sie wach, sind sie vorbereitet oder haben sie zu kurz gedacht? Klug nennt unser Evangelium die einen, töricht die anderen. Wo gehören wir hin?

Ich merke, ich bin immer wieder einmal auf der einen und dann auch auf der anderen Seite...Oft ist es doch die Tyrannei der Dinge, die mich abhält, das Ewige in der Zeit zu entdecken. Oft geht es sehr weltlich zu in der Kirche, allzumenschlich. Und dann gibt es wieder geschenkte Augenblicke, wo Ewiges aufleuchtet. In den Exerzitien, die ich in dieser Woche begleiten durfte, habe ich, haben wir es erfahren.

Eine Frage, die sich zu unserem Evangelium immer wieder stellt: Warum helfen die einen den anderen nicht? Ist das nicht unbarmherzig? Es muss nicht Ironie sein, wenn die einen die anderen zu den Händlern schicken, weil sicher das ganze Dorf auf den Füßen war bei einer solchen Hochzeit und man auch noch hinter dem Ladentisch Öl bekommen konnte.

Öl – das ist im Evangelium das, was nur wir selbst aus unserem Innersten geben können. Das, was nicht austauschbar ist. Unsere Entscheidung zur Liebe, zur Treue, unser Ja zum Mitgehen mit dem Weg eines belasteten Menschen. Da bin ich ganz persönlich gefragt, das kann ich nicht delegieren. Da bin ich nicht austauschbar. Das kann ich nicht jemand anderen machen lassen.

Da wird dann etwas deutlich von dem, was ewig ist in der Zeit. Da kann ich etwas ahnen von dem, was über die Geschäfte des Tages hinausgeht.

Und genau das überträgt unser Evangelium auf unsere Beziehung zu Jesus Christus. Er ist der Bräutigam. Auf ihn warten wir.

WACH – ich habe es den Kindern in der Grundschule immer ganz kurz erklärt: Warten/Wach sein für die Ankunft Christi. W-A-C-H. Wenn ich es zuspitze: in meiner Sterbestunde kann ich nicht sagen: Jetzt muss ich noch mal aufstehen und Öl holen und erst dann kann ich sterben.

Deshalb haben die Menschen, die die Psalmen gedichtet haben, uns mit auf den Weg gegeben:

„Unsere Tage zu zählen lehre uns, damit wir ein weises Herz bekommen.“ (Ps 90). Weise - ein anderer Ausdruck für klug.

Die Bezeichnung von töricht und klug verwendet der Evangelist auch schon am Ende der Bergpredigt. Sie kennen das Bild vom Hausbau. Klug ist, wer auf festen Grund, auf Felsen baut. Töricht, wer sein Lebenshaus in den Sand setzt. Darauf sollen wir achten. Ein Achtungszeichen ist dieses Evangelium, ein Rufzeichen. Ein Rufzeichen wie der Wegweiser „Ewigkeitsweg“.

Für mich gehört natürlich - nicht nur am heutigen Tag – die Musik ganz wesentlich zu dem, was ewig ist in der Zeit. Da bricht im Klang der Orgel und der Instrumente, im Miteinander der Stimmen und auch im gesammelten Schweigen etwas durch, was über den Tag hinaus klingt, was die Tyrannei der Dinge überwindet.

Eva Strittmatter hat es in ihrem berühmten Gedicht „Gesang“, das sie Peter Schreier gewidmet hat, ins Wort gebracht:

„Wenn einer singt, so muss er singen: Gegen die Schwerkraft und den Tod.“ Singen gegen die Schwerkraft und gegen den Tod. Welch große Aufgabe der Hoffnung in einer Zeit, die oft (auch in der Kirche) nach unten zieht.

Sie, verehrte Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, tragen dazu bei, dass das Ewige in der Zeit deutlich wird - gegen die lähmende Schwerkraft, die nach unten zieht und gegen die Hoffnungslosigkeit, in die uns der Tod hineinziehen möchte.

„Am Sabbat“ - wir sagen am Sonntag - sollen wir teilhaben an dem, was ewig ist in der Zeit.

So können Sie durch Ihr Spiel Freude und Hoffnung wecken und manche Sprachlosigkeit überwinden helfen. Ich freue mich immer, wenn Menschen beim Orgelschlusspiel noch sitzen bleiben und den Gottesdienst nachklingen lassen, wenn sie das Ausspiel nicht als Zeichen zum Aufbrechen verstehen.

Wenn Sie als Kantor, als Kantorin aus dem Schatz der Psalmen einen Antwortgesang vortragen und die Gemeinde mit der Antiphon einstimmt, dann kann etwas von Gottes Melodie – vom Ewigen in der Zeit zum Klingen kommen. Sie können – wie es Markus Eham ausge-

drückt hat, in der Gotteskrise den Psalmen Stimme geben, in der Gemeindekrise singend Kontakt aufnehmen und in der Gottesdienstkrise Lust zum Singen wecken² - eine bedeutende Aufgabe!

Ich danke auch im Namen unserer Diözese Ihnen allen, die Sie ehrenamtlich neben- oder hauptberuflich Ihre Begabung und Bereitschaft in den Dienst der Liturgie, der Kirchenmusik, der Musica Sacra stellen. Danke für Ihre Ausdauer – viele tun diesen Dienst schon viele, viele Jahre. Danke für Ihre Geduld mit manchmal nicht so musikbegeisterten Gemeinden. Danke für Ihr Herzblut, mit dem Sie Kirchenmusik gestalten. Das ist Ihr Öl! Vergelt's Gott! Sie tragen dazu bei, dass das Ewige in der Zeit zum Vorschein kommt und das Lob Gottes nicht verstummt auf dem Weg Gottes mit seinem Volk.

Beeindruckend hat der Malerpfarrer Sieger Köder das in seinem Bild „Musica Sacra“ ausgedrückt. Manche von Ihnen kennen es: Im unteren Bereich des Bildes malt er vier Große der Kirchenmusik. Links mit der Orgel die hl. Cäcilia, daneben mit der Harfe König David als Psalmsänger, rechts von ihm am Cembalo unverkennbar Johann Sebastian Bach und neben ihm als Sänger Giovanni Pierluigi da Palestrina. Kleine Noten erinnern an die Werke: Das Sanctus aus der h-moll-Messe von Bach, darunter das Sanctus aus Palestrinas Missa Papae Marcelli und darunter das Kyrie aus der Missa de angelis im Gregorianischen Choral.

Über den vier Großen tut sich im lichten Rot der Himmel auf. Das Gotteslob auf Erden setzt sich im Himmel fort. Da berühren sich Himmel und Erde. Die Engel musizieren mit Streichinstrumenten und Harfe das große Heilig vor dem lebendigen Gott.

Liebe Schwestern und Brüder,

das, was ewig ist, wartet auf Entdeckung. Wir sind ein Stück Ewigkeitsweg gegangen. Vom Wegweiser im Chiemgau zu den Zeilen von Abraham Joshua Heschel. Wir haben in das Evangelium von den klugen und törichten Brautjungfern hineingehört und auf das Öl geschaut. Wir sind der Melodie Gottes nachgegangen, die Sie in Ihrem Dienst immer wieder zum Klingen bringen. Auch jetzt, in dieser Eucharistiefeyer nehmen wir teil an dem, was ewig ist in der Zeit. Danken wir gemeinsam für dieses Geschenk. Amen.

² Vgl. Nr. 3 in diesem Heft

3. „Das musikalische Uramt“ - Warum jetzt Kantorenbildung angesagt ist

von Prof. Dr. Markus Eham, Eichstätt

Wann kommt es denn, das neue Gotteslob? Die Frage hört man jetzt öfter - mit einer Intonation, in der sich neugierige Erwartung und skeptischer Unterton mischen.

Hinter vorgehaltener Hand kommt von dem Unterton dann auch mehr heraus: Rentiert sich so ein aufwändiges Unternehmen wie ein neues Gebet- und Gesangbuch überhaupt noch, wenn man den gegenwärtigen Zustand der Kirche und die Zukunftsprognosen für die Gemeindeliturgie anschaut? Außerdem: Warum denn neue Lieder, Kehrverse, Psalmtöne lernen, wenn der Fundus im bisherigen Buch kaum ausgeschöpft ist?

Noch fragwürdiger erscheint unter diesem skeptischen Blickwinkel das Vorhaben einer Offensive für den Kantorendienst, ist doch die Bilanz auf diesem Feld gottesdienstlicher Erneuerung eher ernüchternd: Gut, wir erleben den Kantor/die Kantorin als Mustermann oder -frau bei liturgischen Großereignissen, regelmäßig bestenfalls in der Domliturgie; darüber hinaus aber begegnet der Vorsängerdienst vielleicht noch als Steckenpferd liturgisch bewegter Idealisten oder als Rollenpflichtübung sich selbst begleitender Organist/inn/en nach der ersten Lesung. Dass der Kantor aber, wie er/sie im (liturgischen) Buch steht, flächendeckend und die Freude am Glauben weckend am Ambo stünde, kann man nicht behaupten. Warum soll eine neue Bildungsinitiative für den Vorsängerdienst in der Liturgie fünfzig Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil überhaupt oder mehr Aussicht auf Ertrag haben?

Zumal die kirchenamtliche Großwetterlage eher nicht auf eine beherzte Fortschreibung der durch das Konzil vorgezeichneten Linie weist: Während die jetzt noch geltende „Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch“ von Amt (officium) und Aufgabe (munus) des Volkes Gottes in der Liturgie spricht (AEM 62)³ und unter dieser Überschrift auch die Rolle des Kantors behandelt, ist in der dritten Auflage des Missale Romanum (2002) und damit auch in der Grundordnung für das künftige Deutsche Messbuch zum einen das Volk Gottes in seiner liturgischen Rolle herabgestuft (es hat nur noch die „Aufgabe zur“,

³ In Anspielung auf die Liturgiekonstitution, die die tätige Teilnahme der Gemeinde an der Liturgie als ihr Recht und Amt (ius et officium) qualifiziert (SC 14). Vgl. R. Pacik, Laien und Liturgie, in: Ders. / A. Redtenbacher (Hg.), Protokolle zur Liturgie. Veröffentlichungen der Liturgiewissenschaftlichen Gesellschaft Klosterneuburg 2, Würzburg 2008, 89-108, hier 94-95.

nicht mehr das „Amt der“ tätigen Teilnahme: Nr. 95), zum anderen sind Psalmist, Kantor und Chorleiter nur noch unter die „übrigen Aufgaben“ (munera) gefasst, während gegenwärtig (nach AEM 67) der Psalmist noch zu den „besonderen Diensten“ zählt. Ziel der begrifflichen Flurbereinigung ist offenkundig das Bemühen, die Nichtgeweihten von den Geweihten noch deutlicher zu unterscheiden.

Gut, wird mancher sagen: Das sind liturgierechtliche Spitzfindigkeiten und Ängstlichkeiten von kurialen Reformkritikern; das hat mit der Realität wenig zu tun. Und doch fügen sich solche im Einzelnen unauffälligen Steinchen in das Bild einer lehramtlichen Gesamthaltung, die nicht gerade motivierend für eine mutige Weiterentwicklung der liturgischen Erneuerung ist.

Unbeschadet dieser das Weiheamt betonenden „Nachjustierungen“ gehört aber auch nach der Grundordnung des neuen Messbuches zur personellen Mindestausstattung bei den Diensten in jeder Gemeindegemeinde neben Akolyth und Lektor auch der Kantor / die Kantorin (vgl. AEM 116).⁴

Wenn das nicht nur papierene Verlautbarungstheorie bleiben, sondern belebende gottesdienstliche Wirklichkeit werden soll, dann besteht erheblicher Handlungsbedarf, nicht nur für eine Kantorenschule, sondern für liturgische (Bewusstseins-)Bildung bei Klerus und Gemeinden.

Und schon meldet sich der Einwand: Die haben Probleme! Gerne wird zur Veranschaulichung der aktuellen Lage von Kirche, Seelsorge und Gottesdienst das dramatische Bild gezeichnet: Das Haus brennt und die Bewohner gießen die Geranien in den Fenstern! Die brennende Sorge ist die „Gotteskrise“ (so J. B. Metz schon 1994). Kardinal Karl Lehmann diagnostiziert sie heute mit schonungsloser Deutlichkeit: „Das Konzil konnte noch relativ beruhigt von Gott reden und das Bekenntnis an ihn voraussetzen. Inzwischen sind alle Selbstverständlichkeiten in diesem Bereich Vergangenheit“⁵. Haben wir in dieser Lage nicht Dringlicheres zu tun als liturgisch-ästhetische Floristik, d. h. die Pflege kantoraler Responsorialgesänge?

Der Einwand klingt treffend, und doch greift er nicht: An der Wiederbemühung um den Kantorendienst hängt mehr dran als ‚nur‘ Gottes-

⁴ Dass letztere (Lektor und Kantor) aber „dem zelebrierenden Priester zur Seite stehen“ sollen, zeigt wiederum eine kleruszentrierte, nicht Volk-Gottes-orientierte Sicht des Gottesdienstes; letztere ist jedoch nicht nur in der Liturgiekonstitution, sondern auch im Katechismus der Katholischen Kirche (vgl. KKK Nr. 1140; 1144) amtlich bestätigt.

⁵ Vgl. dazu N. Scholl, Wer vertritt den abwesenden Gott?, in: Christ in der Gegenwart 63/34 (2011) 377-378.

dienstästhetik; der Kantor (die Kantarin) ist nämlich liturgischer Anwalt des Psalters, eines besonders heute brandaktuellen Stücks Bibel.

1. In der „Gotteskrise“ – den Psalmen Stimme geben

Das Judentum hat die Psalmen gerade in der großen Krise des Babylonischen Exils (586-538 v. Chr.) neu entdeckt. Als mit dem Verlust des Landes die tragenden religiösen Institutionen und Gewissheiten in der gewohnten Form weg brechen (Tempel, Kult, Königtum, Erwählungslaub), da bewähren sich diese ehernen Worte der Sehnsucht, der Klage, des Zweifels, des Staunens, des Vertrauens; man liest sie neu, schreibt sie weiter in den aktuellen Lebens-Kontext hinein und stellt sie (bis ca. 200 v. Chr.) zusammen zum Gebetbuch, ein kompaktes Vademecum für den suchenden und findenden Wanderer, geistlicher Proviant, eiserne Ration. Das Rezitieren der „Weisung Davids“, wie der Psalter auch heißt, wird nun – in der nachexilischen Zeit ohne Tempel – zum „mitgehenden Heiligtum“, zum "geistlichen Ort" der Begegnung mit dem geheimnisvoll sich entziehenden und schenkenden Gott.⁶

Die Situation von Glaube und Kirche heute ist natürlich mit der Israels in der Fremde nicht identisch, doch ihr nicht unähnlich. Auch wir erleben, dass nicht mehr fraglos trägt und greift, was bisher Heimat gab: Ein volksgemeinlich-religiöses Milieu, religiöses Brauchtum, die eingeübte Gottesdienstpraxis, die gewohnte Form von Kirche und Seelsorge Was wird bleiben? In welcher Form wird Glaube nach weiterer Verflüchtigung seiner uns gewohnten Formen neu kondensieren? Niemand wird dazu heute genaue Vorhersagen treffen können.

Was wir aber wissen, ist: Zu unserem ererbten Schatz gehören steinalte Gebete, die durch die Feuerprobe der Glaubens- und Gotteskrise gegangen sind; wir sollten sie nicht acht- sang- und klanglos liegenlassen: Tiefmenschliche Worte von Gott und zu Gott, schlacken- und schnörkellos, elementar, kraftvoll, verdichtet. Literaten haben sie schätzen und lieben gelernt als „Nachtherbergen für die Wegwunden“ (Nelly Sachs) und als Gebete, in denen der Nach-Beter sich selbst „restlos unterbringen kann“ (Rainer M. Rilke)⁷.

Die Psalmen laden auch heute fragende und suchende, klagende und zweifelnde, staunende, vertrauende und hoffende Menschen ein, sich

⁶ Vgl. E. Zenger, Der Psalter als Buch. Beobachtungen zu seiner Entstehung, Komposition und Funktion, in: Ders. (Hg.), Der Psalter in Judentum und Christentum (= HBS 18). Freiburg/Basel/Wien 1998, 1-57, hier 47f.

⁷ R. M. Rilke, Briefe an seinen Verleger, Leipzig 1934, 247.

in ihnen zur Sprache zu bringen - und darin den Raum offen zu halten für das Geheimnis des unbegreiflich nahen und großen Gottes. Diese ihre geistliche „Einbeziehungskraft“ macht sich die Liturgie „zunutze“ im Antwortpsalm nach der Ersten Lesung, wo die Feiernden mit dem „ich“ und „wir“ des Kehrverses sich selbst in das Gehörte einbringen und in den Raum von Gottes Gegenwart im Schriftwort eintreten. Aber auch dann sind die Gebete Israels und Jesu für uns Heutige hilfreicher geistlicher Wort-Schatz, wenn sie die gefühlte Abwesenheit Gottes als eine Weise seiner geheimnisvollen Gegenwart auszuhalten lehren. Denn selbst wenn jemand zu den Psalmen greift, weil er nichts mehr von Gott erhofft, weil der keinen Draht und keine Worte mehr zu ihm hat, wird er auf das unglaublich Schöne in diesen sehr menschlichen Gottes-Gedichten stoßen. „'Unglaublich schön' will heißen, dass sogar Unglauben diesem Schönen nichts anhaben, sondern es paradoxerweise, nur noch potenzieren kann“⁸. Nicht selten kann Staunen über das hinreißend Schöne den Raum des ganz Anderen aufreißen....

Der Schriftsteller Paul Konrad Kurz fragt, ob die Gotteskrise in modernen Gesellschaften nicht bloß „die Krise des Kirchengottes, des fixierten, katechetisch abgepackten, obrigkeitlich überwachten, zensurierten, verwalteten Gottes“⁹ ist; mit den Psalmen lässt sich diese Krise durchstehen, denn sie sind nicht der Kirche eingefallen, sondern ihr aus tieferer und höherer Weisheit zugefallen.

Es wird gut sein, dass es Leute gibt, die diesen Gebetsschatz für sich entdecken, der Gottespoesie ihre Stimme geben und sie im Gottesdienst zum Klingen bringen. Ein erster Grund, gute Kantorinnen und Kantoren als musische Anwälte der Psalmen in unserer Feier des Glaubens zu gewinnen.

2. In der Gemeindekrise – singend Kontakt aufnehmen

Die Kulturosoziologie beobachtet als typischen Trend in modernen Gesellschaften, dass Religion ins Therapeutische oder Ästhetische, jedenfalls aber ins Private wandert. Der Gottesdienst der Christen ist als Begegnung mit dem Heiligen auch heilsames Geschehen, allerdings nicht des einzelnen für sich, sondern wesentlich, wo zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind (vgl. Mt 18, 20). Liturgie ist keine Einmann- und keine Einbahnveranstaltung, sondern kommunikatives Geschehen zwischen Gott und den Menschen und der Menschen

⁸ Heinz Piontek, zit. bei E. Zenger, Mit meinem Gott überspringe ich Mauern. Einführung in das Psalmenbuch, 2. Aufl., Freiburg i.Br. 1988, 11.

⁹ Zit. bei N. Scholl, Wer vertritt den abwesenden Gott?, aaO., 377.

untereinander. Musikalische Schlüsselfigur für diese dialogische Dimension des Gottesdienstes ist der Kantor/die Kantordin. Im Epheserbrief ermuntert der Apostel die Versammelten: „Redet zueinander in Psalmen und Hymnen und Gesängen – geistgewirkt“ (Eph 5, 19). Die feiernde Gemeinde bleibt also musikalisch nicht einfach sich selbst überlassen im Absingen von Liedern. Im singend-klingenden Geben und (Auf-)Nehmen in der Versammlung passiert Geistgewirktes: dass die Menschen sich als Glaubende gegenseitig wahrnehmen und stärken. Ein zweites Argument für den Dienst des Kantors: zum Klangbild des Glaubens gehört der Rhythmus von Hören und Einstimmen.

3. In der Gottesdienstkrise – Lust zum Singen wecken

Die Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils zählt zu den grundlegenden Zeichen der Gegenwart Christi im Gottesdienst auch, „wenn die Gemeinde betet *und singt*“ (SC 7).

Nun ist selber Singen für nicht wenige heute eher Ausdruck „kultureller Verhaltensanomalie“ (G. Aeschbacher) geworden, es sei denn die Begeisterung für die Sache und motivierende Vorbilder „stimmen“. Ein guter Kantor / eine gute Kantordin könnten als inspirierende Sänger/in der Gemeinde eine wichtige Identifikations- und Motivationsfigur zum Singen für alle sein, damit die Versammlung als der primäre Klangkörper der Liturgie zum Schwingen kommt. Singen ist gut; denn es ermöglicht dir, ganz bei dir selbst zu sein und zugleich hin und weg zu sein, über dich hinauszugehen, Teil eines größeren Ganzen zu werden; ein drittes Argument für den Kantordienst: andere zu dieser beglückenden Erfahrung anstiften können.

Der Kantor / die Kantordin steht für das musikalische Uramt¹⁰ in der Liturgie. In jedem/r Kirchenmusiker/in steckt also eine kantoriale Seele, d.h. eine dreifache Berufung zum Singen

- *vor* der Gemeinde - in der biblischen Verkündigung beim Antwortpsalm,
- *mit* der Gemeinde - bei den anderen Responsorialgesängen der Liturgie und
- *in* der Gemeinde – als ihre motivierende und inspirierende Stimme.

¹⁰ Vgl. M. Eham, Der Dienst des Kantors in der Liturgie. In: Musik im Gottesdienst. Ein Handbuch zur Grundausbildung in der katholischen Kirchenmusik. Im Auftrag der Konferenz der Leiter katholischer kirchenmusikalischer Ausbildungsstätten Deutschlands hg. von H. Musch, 4. Aufl., Bd. 1, Regensburg 1993, 475-520.

Nicht nur in der Messfeier ist der Vorsängerdienst ein wichtiges, belebendes Element; auch in den anderen vielfältigen Formen von Wort- und Tagzeitenliturgie wird ihm eine musikalische Schlüsselrolle zukommen, insbesondere, wenn weder Organist/in oder Chor zur Verfügung stehen. So ist nun das Hohe Lied des Psalters und des Kantors für die Liturgie gesungen.

Was folgt daraus?

Auf jeden Fall ein hoher Anspruch an den Vorsängerdienst, der bislang allerdings weithin unterschätzt wurde. Die Pastorale Einführung in das Messlektionar erachtet neben dem gesanglichen Können die biblische¹¹ und liturgische Bildung als ebenso unerlässlich für den Psalmisten (PELM 56; 55). Dies und bisherige Erfahrungen mit der Akzeptanz im Blick legt sich in konsequenter Güterabwägung die Folgerung nahe: Besser kein Kantor als ein schlechter. Weil aber der Dienst als solcher zu wichtig und zu wertvoll ist – geistlich für die Menschen selber, die ihn ausüben, und für die Gottesdienstfeier der Gemeinden – bleibt nur eins: Die seit der gottesdienstlichen Erneuerung bestehende Aufgabe neu wahrzunehmen und anzupacken, d.h. kantoriale Talente wecken, locken und ausbilden.

Aus: „Gottesdienst. Information und Handreichung der Liturgischen Institute Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, 20/2011, S. 161-163“.

Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.

4. Zweiter diözesaner Kinderchortag – Vorankündigung

Nach der beeindruckenden Begegnung von über 30 Kinderchören mit 550 Kindern beim ersten diözesanen Kinderchortag im Juli 2011 soll auch im kommenden Jahr wieder im Rahmen der Ulrichswoche 2012 in der Basilika St. Ulrich und Afra ein diözesaner Kinderchortag stattfinden. Der geplante Termin ist:

Samstag, 30. Juni 2012.

Alle jungen Sängerinnen und Sänger der Kinderchöre in den Pfarreien unserer Diözese sind zusammen mit ihren Leiter/innen ganz herzlich eingeladen, an diesem Tag nach Augsburg zu kommen. Wir würden

¹¹ Nach wie vor ein klassischer Leitfaden hierfür ist Notker Fuglister, Das Psalmengebet, 2. Aufl., Münsterschwarzach 1997, weil das geistliche Verständnis der Psalmen von der Eigenart der biblischen Poesie erschlossen wird.

uns sehr freuen, wenn wie beim ersten Kinderchortag möglichst viele Chöre und Singgruppen der Einladung nach Augsburg folgen könnten, um zu zeigen wie vielfältig, lebendig und fröhlich das Musizieren zur Ehre Gottes ist, wenn Kinder ihren Glauben singen. Der fruchtbare Austausch zwischen musikalischer und katechetischer Arbeit, der in den Kinderchören stattfindet, kann gerade in unserer Zeit ein wesentliches Element der Weitergabe und Vermittlung unseres Glaubens sein.

Auf dem Programm des Tages steht an erster Stelle ein festlicher Gottesdienst in der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg, der musikalisch von allen teilnehmenden Chören gestaltet wird. Am Nachmittag gibt es wieder ein buntes Programm mit verschiedenen Angeboten. Und natürlich soll auch am Mittag für das leibliche Wohl gesorgt sein.

Ein spezielles Einladungsschreiben mit genaueren Informationen und einem Anmeldeformular wird Anfang 2012 versandt werden.

5. „Offenbarungen 2012“ – Tage neuer Kirchenmusik in Bayern – veranstaltet in den sieben bayr. (Erz-)Diözesen und der Erzdiözese Salzburg vom 29. September bis 14. Oktober 2012



Die Kirche war seit früher Zeit Auftraggeberin und Förderin der Künste. Das kirchliche Leben wurde somit auch von der Kunst sehr positiv beeinflusst und getragen. Eine besondere Rolle spielte dabei natürlich immer die Kirchenmusik. Sie ist die Kunst, die untrennbar mit dem Wort Gottes verbunden ist. Ihren besonderen Auftrag sah man zu allen Zeiten im schöpferischen Handeln.

Mit der Realisation der Idee, *Tage Neuer Kirchenmusik* zu veranstalten, war stets das Bewusstsein verbunden, dass zu allen Zeiten kom-

ponierende Musiker in der Aufgabe, das Lob Gottes in Klang zu setzen, eine große Herausforderung sahen. So stehen wir mit der zeitgenössischen Kirchenmusik in einer großen Tradition, die uns gleichsam verpflichtet, mit den heutigen künstlerischen Mitteln dieser Aufgabe gerecht zu werden. Dies geschieht nicht im Gegensatz, sondern in der Weiterführung unserer Tradition und gibt uns zudem die Zuversicht, bei der Entwicklung einer lebendigen und treffenden Gottesdienstgestaltung perspektivisch auf dem richtigen Weg zu sein.

Die *Tage Neuer Kirchenmusik 2012* werden wie 2009 wieder in allen sieben (Erz-)Diözesen Bayerns und diesmal auch in der Erzdiözese Salzburg in der Zeit von Samstag, 29. September bis Sonntag, 14. Oktober 2012 zeitgenössische Werke des 20. und 21. Jahrhunderts in großer Breite herausstellen und somit wertvolle Schätze der Gegenwart „offenbaren“.

Dabei stehen – wie bisher - nicht stilistische Fragen im Vordergrund, wie etwa: Was verstehen Experten oder die Allgemeinheit unter (moderner) zeitgenössischer Musik? Dies wäre ohnehin kaum zu klären. Es geht einzig darum, aufzuzeigen, wie Komponisten unserer Tage das Lob Gottes realisieren und wie es in die Kirchenmusik-Praxis umzusetzen ist.

Im o. g. Zeitraum könnte in jeder katholischen Pfarrgemeinde, die über entsprechende Grundlagen der kirchenmusikalischen Praxis verfügt, Musik des 20. und 21. Jahrhunderts erklingen. Hierbei wird sicher wieder die Musik der Komponisten aus dem jeweiligen Bistum (der jeweiligen Region) gebührend Berücksichtigung finden. Gelegenheit dafür bieten alle Gottesdienstformen (Eucharistiefeier, Feiern des Stundengebetes, Morgenlob, Abendlob, Andacht), aber auch geistliche Konzerte, in denen neue Musik bis hin zum Neuen Geistlichen Lied durch die verschiedenen Ensembles (Chor, Jugendchor, Kinderchor, Schola, Instrumentalgruppen) zur Darstellung kommt. Bei der Auswahl wird man selbstverständlich auf die Auswahl geeigneter Texte achten.

Auch die Orgelmusik, die bisher mit zeitgenössischer Musik führend war, kann einen bedeutenden Beitrag leisten. Besonders geeignet erscheinen Gesprächskonzerte, bei denen den Zuhörern wertvolle „Hintergrundinformationen“ gegeben werden.

Zudem wäre ggf. auch an Ausstellungen, Vorträge und Gespräche zum Thema Kirche und zeitgenössische Kunst zu denken, die auch die Bereiche Architektur, Bildende Kunst, Malerei u. v. m. mit einbeziehen.

Durch Uraufführungen können die *Tage Neuer Kirchenmusik in Bayern 2012* ferner besondere Akzente setzen.

Das Amt für Kirchenmusik wird die angemeldeten Beiträge sammeln und alle Aktivitäten dieses Projekts im Juli 2012 in den „Kirchenmusikalischen Mitteilungen“ veröffentlichen. In allen Bayerischen Diözesen werden die jeweiligen „Kirchenmusikalischen Mitteilungen“ alle Informationen über Termine, Werke, Komponisten usw. dokumentieren. Sie dienen dadurch auch als praktischer Führer durch die vielfältigen Angebote.

Ab jetzt können die Beiträge verbindlich auf entsprechenden Formblättern (siehe Anlage) benannt und angemeldet werden (Weitere Exemplare sind im Amt für Kirchenmusik, PeutingerstraÙe 5 86152 Augsburg (Tel.: 0821/3166-851, Fax: 0821/3166-859) oder im Internet (www.kirchenmusik.bistum-augsburg.de) erhältlich.

Einsendeschluss ist der 4. Mai 2012

Wir dürfen Sie herzlich bitten, falls ihre kirchenmusikalischen Gegebenheiten dies erlauben, das außergewöhnliche Projekt mit Ihren Beiträgen zu bereichern. Über Ihre Mitwirkung würden wir uns sehr freuen.

6. Chorleiterkurs in der Wies

Vom bis **02. bis 04. April 2012** findet in der **Landvolkshochschule Wies** unser jährlicher Chorleiterkurs statt.

Leitung: P. Stefan Kling O Praem

Referenten: Albert Frey, Füssen
Heike de Young, Eggenthal

Für die haupt- und nebenberuflichen Kirchenmusiker der Diözese, die regelmäßigen Besucher der C-Kurse und die Orgelschüler des Förderprogramms beträgt die Gebühr für Kurs, Unterkunft und Verpflegung 50,- € (Schüler und Studenten 25,-€).

Für Gäste beträgt die Gebühr für Kurs, Unterkunft und Verpflegung 90,- € (Schüler und Studenten 45,- €).

Anmeldungen sind bis 26. März 2012 an das Amt für Kirchenmusik zu richten.

7. „Lasst uns ziehen zu den Quellen des Lebens!“ - Exerzizientage mit Neuen Geistlichen Liedern

Viele Neue Geistliche Lieder sind mit ihren Melodien und Texten eine Bereicherung für unseren katholischen Glauben. Wir singen mit ihnen Lob und Dank, Trauer und Angst, Begeisterung und Freude, Bitte und Sehnsucht... ...ein tiefer Gebetsschatz tut sich hier auf. Geistliche Lieder zu singen und zu meditieren, ihren spirituellen Aussagen nachzuspüren und mit dem je eigenen Leben in Kontakt zu bringen, kann jeden Alltag heilsam unterbrechen. Die drei Tage sind geprägt von Musik und Gesang, von Gottesdienst und Gebet sowie von Zeiten des Schweigens und des gemeinsamen Austauschs.

Geistliche Begleitung:

- P. Norbert M. Becker MSC, Oase Steinerskirchen
- Werner Zuber, Amt für Kirchenmusik

Dieses Angebot richtet sich an Mitarbeiter/innen im pastoralen Dienst sowie Kirchenmusiker/innen des Bistums Augsburg.

Die Exerzitien finden statt vom **Montag, 16. April 2012, 12.00 Uhr bis Mittwoch, 18. April 2012, 13.00 Uhr im Gästehaus St. Ulrich, Alattseestr. 1, 87629 Füssen - Bad Faulenbach.**

Ihre Anmeldung richten Sie bitte bis spätestens 20. Februar 2012 formlos an das Amt für Kirchenmusik. Die Kosten betragen 140,- € (Übernachtung (EZ) mit Vollpension). Hauptberufliche Kirchenmusiker wenden sich bzgl. einer evtl. Bezuschussung als Dienstfortbildung an H. Werner Zuber vom Amt für Kirchenmusik (Tel.: 0821 3166-853, email: werner.zuber@bistum-augsburg.de). Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir um möglichst frühzeitige Kontaktaufnahme.

8. Kantorenkurs in der Wies

Vom **07. bis 09. Juni 2012 findet in der Landvolkshochschule Wies** unser diesjähriger Kantorenkurs statt. Es werden deutsche und lateinische Gesänge unter besonderer Berücksichtigung des GOTTESLOB erarbeitet.

Hand in Hand damit geht die Behandlung von Fragen der Liturgiegestaltung.

Leitung: P. Stefan Kling OPraem

Referenten: Stefan Saule, Augsburg (Stimmbildung)

Stefan Niebler, Polling (liturgisches Orgelspiel)

Teilnahmebedingungen wie unter 6., Anmeldeschluss: 25. Mai 2012

9. NGL-professionell – Fortbildung für Chorleiter/innen

Vom **22. Juni bis 24. Juni 2012 (Fr – So)** findet im **Bildungshaus „Oase“ in Steinerskirchen** ein Workshop „NGL – professionell“ statt. Dieses Wochenende bietet neben der Erarbeitung von jüngeren und älteren neuen geistlichen Liedern, vor allem Tipps für die Sing- und Aufführungspraxis sowie für eine liturgiegerechte Auswahl. Den Abschluss des Workshops bildet die Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes in der Oase Steinerskirchen. Zu diesem Kurs sind insbesondere die Leiter/innen von Jugend- und Kirchenchören eingeladen sowie auch die Teilnehmer/innen der C-Kurse.

Leitung: P. Norbert Becker MSC

Kurskosten: 88,00 € ermäßigt 47,00 € (+EZ-Zuschlag und Materialkosten).

Anmeldungen sind bis spätestens 06.06.2012 direkt an die Oase Steinerskirchen, 86558 Hohenwart, zu richten, und zwar unter Angabe von Stimmlage, Instrument und Tätigkeit in der Pfarrei (Tel.: 08446 / 92010, Fax: 08446 / 920111, E-Mail: oase.steinerskirchen@gmx.de)

10. „Im Klang-Raum des Evangeliums“ – Fortbildung für Kirchenmusiker und für die pastoralen Dienste

Viele Menschen suchen über die Musik Besinnung, Spiritualität und Begegnung mit Gott. Sie nehmen sich Zeit für Konzerte in Kirchen, wo Kirchenmusik auch außerhalb der Gottesdienste gespielt wird. So kann geistliche Musik zu einem Klangraum des Evangeliums werden, zu einer Weise der Verkündigung. Der Glaube kommt klingend ins Spiel. Johann Sebastian Bach schrieb in seine Bibel: »Bey einer andächtigen Musik ist allezeit Gott mit seiner Gnaden Gegenwart.«

Die Fortbildungstage wollen diesen Klang-Raum erschließen helfen, im gemeinsamen Hören, in der Interpretation und im Austausch. Der Referent wird in ausgewählte Instrumental- und Vokalwerke vom Barock bis zur Gegenwart einführen. Liedinterpretationen laden zum Singen und Bedenken ein. Daraus erwachsen Früchte für den pastoralen und den kirchenmusikalischen Dienst.

Die Fortbildung findet statt vom **2. Juli 2012, 10.00 Uhr bis 04. Juli 2012, 16.00 Uhr (Mo – Mi)** im **Bildungshaus St. Martin in Bernried am Starnberger See**. Sie wendet sich im Rahmen der dienstlichen Fort- und Weiterbildung vor allem (aber nicht nur) an die hauptberuflich tätigen Kirchenmusiker/innen sowie an alle pastoralen Berufsgruppen.

Referent:

Dr. Meinrad Walter, Freiburg

(Dr. Meinrad Walter, Theologe und Musikwissenschaftler, Promotion zu „Musik - Sprache des Glaubens“, Mitarbeiter im Amt für Kirchenmusik, Freiburg, nebenberuflicher Kirchenmusiker)

Leitung:

- P. Stefan Kling, Amt für Kirchenmusik
- Dr. Anton Schuster, Bischöfliches Ordinariat – Fortbildungsabteilung.

Ihre Anmeldung richten Sie bitte bis spätestens 31. März 2012 formlos an das Amt für Kirchenmusik. Die Kosten betragen 60,- € für die Übernachtung und 30,- € für die Verpflegung. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir um möglichst frühzeitige Kontaktaufnahme.

11. NGL-Liederwerkstatt in Südtirol

Der Arbeitskreis „Neues Geistliches Lied“ der Diözese Augsburg veranstaltet **vom 19. bis 22. Juli 2012 (Do – So)** wiederum einen **NGL-Workshop in Meran**. Eingeladen sind alle interessierten Sängerinnen und Sänger ab 16 Jahren. Wir werden während dieser Tage wieder in dem sehr schön gelegenen Kolping-Hotel zu Gast sein, das mit seiner Ausstattung und einer guten Verpflegung beste Voraussetzungen für unsere gemeinsame Zeit bietet. (Infos zum Hotel: www.kolping.it/meran).

Erarbeitet werden neue ein- und mehrstimmige Lieder, mit denen wir einen festlichen Gottesdienst und ein anschließendes Konzert in der Meraner Stadtpfarrkirche St. Nikolaus gestalten.

Referenten:

- P. Norbert M. Becker MSC, Oase Steinerskirchen
- Sr. Petra Grünert, Bischöfliches Jugendamt
- Robert Haas, Kempten
- Werner Zuber, Amt für Kirchenmusik.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 230,- € (ermäßigt 185,- €). Darin sind folgende Leistungen enthalten: Hin- und Rückfahrt im modernen Rei-

sebus, Übernachtung im Zweibett- bzw. Doppelzimmer und Halbpension im Kolping-Hotel, Notenmaterial, Chorarbeit und Südtiroler Abend.

Interessenten werden gebeten, sich formlos bis zum 27. Februar 2012 beim Amt für Kirchenmusik zu melden. Sie erhalten dann ein entsprechendes Formular für eine verbindliche Anmeldung. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir um möglichst frühzeitige Kontaktaufnahme.

12. Organistenkurs in der Wies

Vom **03. bis 06. September 2012 (Mo – Do)** findet in der **Landvolkshochschule Wies** wieder ein mehrtägiger Organistenkurs statt.

Leitung: P. Stefan Kling O. Praem.

Referent: Domorganist Josef Still, Trier

Anmeldungen sind bis 27. August 2012 an das Amt für Kirchenmusik zu richten. Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

13. Kurs „Musizieren mit Kindern im Gottesdienst“

Vom **09. bis 10. November 2012 (Fr – Sa)** findet im **Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg** ein Kurs „Musizieren mit Kindern im Gottesdienst“ statt.

Referentin: Friedhilde Trüün, Tübingen

(Friedhilde Trüün studierte Kirchenmusik in Herford, Stimmbildung und Gesang bei Prof. Kurt Hofbauer in Wien. Während ihrer Berufstätigkeit als Kantordin und Gesangspädagogin widmete sie sich intensiv der stimmlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, so dass sich dieser Bereich zu ihrem Spezialgebiet entwickelte. Sie ist Autorin der Kinderstimmgebungsbücher „Sing Sang Song I und II“ und des kommentierten Singspielführers für die Weihnachtszeit „Stück für Stück nach Bethlehem“ für den Kindergarten- und Grundschulbereich. Nach langjähriger Dozentur an der Landesakademie Ochsenhausen ist sie heute auf dem Gebiet der Vokalpädagogik im Kinderstimmbereich als Bildungsreferentin im deutschsprachigen Raum und als Lehrbeauftragte an der Musikhochschule in Trossingen tätig.)

Kursinhalt:

In diesem Kurs werden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, wie Kinder im Vorschul- und Schulalter zum Singen motiviert werden und mit Freude und Leistungsbereitschaft sowohl im Kindergarten als auch im Kinderchor, Schulchor oder Schulklasse mit der Stimme musizieren. Dabei steht die Erarbeitung praktischer und theoretischer Grund-

kenntnisse der chorischen Stimmbildung im Sing- wie auch im Hörerleben für das Musizieren mit Kindern im Gottesdienst im Mittelpunkt.

Bei der Vermittlung altersspezifischer Methoden der Liederarbeit, wie z. B. die Textvermittlung über Gesten und Bewegungen, sind Erwachsene und Kinder gleichermaßen gefordert und werden gefördert.

Ein Kinderchor wird für eine Demonstrationsstunde mit Frau Trüün zur Verfügung stehen.

Zielgruppe:

Haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker/innen, Kinderchorleiter/innen, Grundschullehrer/innen und Musikinteressierte, die Ihre eigene Stimme für die Arbeit mit Kindern schulen möchten.

Für die haupt- und nebenberuflichen Kirchenmusiker der Diözese, die regelmäßigen Besucher der C-Kurse und die Orgelschüler des Förderprogramms beträgt die Gebühr für Kurs, Unterkunft und Verpflegung 40,- € (Schüler und Studenten 20,-€). Für Gäste beträgt die Gebühr für Kurs, Unterkunft und Verpflegung 80,- € (Schüler und Studenten 40,- €). Anmeldungen sind bis 01. November 2012 an das Amt für Kirchenmusik zu richten.

Weitere Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

14. Tag der Kirchenmusiker 2012

Der Tag der Kirchenmusiker findet im Jahr 2012 am **Samstag, 24.11.2012 in Augsburg** statt.

Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

15. Förderung von Nachwuchsorganisten

Das Amt für Kirchenmusik im Bischöflichen Ordinariat Augsburg bietet Nachwuchskräften aus der Diözese Augsburg, die Freude und Interesse am Orgelspiel haben, geförderten Unterricht an der Königin der Instrumente an:

Bei einem Eigenanteil von 7,50 € pro Unterrichtsstunde kann bis zu drei Jahren Orgelunterricht genommen werden. Der Unterricht findet wöchentlich statt, die Unterrichtsstunde dauert 45 Minuten.

Die Zulassung zum Förderprogramm und die Zuweisung an einen Lehrer koordiniert das Amt für Kirchenmusik.

Folgende **Voraussetzungen** sollten bei den Interessenten gegeben sein:

1. Mindestalter von 15 Jahren
2. Ausreichende Fähigkeiten im Klavierspiel (nachzuweisen in einem Probespiel; vorzuspielen sind dabei eine zwei- oder dreistimmige Invention von Johann Sebastian Bach und ein zweites Klavierstück eines anderen Komponisten nach freier Wahl, z. B. ein Sonatinen-satz)
3. Schriftliche Empfehlung des Ortspfarrers
4. Mitwirkung in einem kirchlichen Chor des Heimat- oder Studienortes
5. Bereitschaft zu kostenlosem aushilfsweisem Organistendienst.

Für die Anmeldung genügt ein formloses Schreiben per E-Mail, Fax oder Post an das Amt für Kirchenmusik, PeutingerstraÙe 5 86152 Augsburg (Tel.: 0821/3166-851 Fax: 0821/3166-859, E-Mail: kirchenmusik@bistum-augsburg.de). Auch telefonische Anmeldung ist möglich.

Das nächste Probespiel am Klavier findet am Samstag, 21. Januar 2012 im Haus St. Ulrich in Augsburg statt.

16. C-Prüfung 2012

Im Jahr 2012 kann die C-Prüfung im Sommer in Augsburg abgelegt werden. Die Zulassung zur Prüfung ist vom Bestehen einer Vorprüfung abhängig.

Anmeldungen zur Prüfung sind bis **1. Febr. 2012** an das Amt für Kirchenmusik zu richten.

Prüfungstermine:

Vorprüfung:

Chorleitung: 18. Februar 2012 (C-Kurstag)

Orgel-Literaturspiel, liturgisches Orgelspiel, Liturgiegesang und Klavierspiel: 09./ 10. März 2012

Prüfung:

Chorleitung: 18. / 19. / 20. Juni 2012

Klausur: 14. Juli 2012 (C-Kurstag)

Prüfung: 19. / 20. und 21. Juli 2012

17. Neuer C-Kurs in Augsburg

Am 22. September 2012 beginnt in Augsburg ein neuer zweijähriger Vorbereitungskurs zur C-Prüfung. Die näheren Einzelheiten werden in der nächsten Nummer der Kirchenmusikalischen Mitteilungen bekannt gegeben.

Anmeldungen zum C-Kurs nehmen wir gerne schon jetzt entgegen.

18. Dekanatskonferenzen

06.02.2012	Dekanat Memmingen
29.02.2012	Dekanat Höchstädt
06.03.2012	Dekanat Neuburg
07.03.2012	Dekanat Donauwörth
14.03.2012	Dekanat Schrobenhausen

19. Dekanats-Kirchenmusiktag

18.03.2012	Memmingen (Dekanat Memmingen)
17.06.2012	Ottobeuren (Dekanat Ottobeuren)

20. Fortbildungsveranstaltungen im Dekanat

02.03. – 04.03.2012	Schwabmünchen (Dekanat Schwabmünchen) Chorprobenraum Ferdinand-Wagner-Str. 3 <u>Kurs für Stimmbildung mit Marion Willdegger</u> Anmeldung: wildegger@yahoo.de Unkostenbeitrag: 90,00 € / 75,00 €
10.03.2012	Ottobeuren, Erlöserkirche, Ludwigstr. 53 Anmeldung: Josef.Miltschitzky@web.de
24.03.2012	Mühlried (Dekanate Neuburg u. Schrobenhausen) (Griesweg 25 a Pfarrzentrum Hl. Geist 10 – 13 Uhr) <u>Liedbegleitung und Spielstücke mit Orff-Instrumenten</u> Referenten: Heide Rösch und Werner Zuber Anmeldung : Diözesanregion Altbayern, Tel. 08252/7818 oder e-mail: dioezanregion.altbayern@bistum-augsburg.de (Unkostenbeitrag: 5,00 €)

21. Neue Orgeln

89299 Matzenhofen, Wallfahrtskirche zur schmerzhaften Muttergottes, I/9 (Orgelbau Heiß / Vöhringen)

86666 Wengen, Ferialkirche St. Ottilia, I/10 (Orgelbau Heiß / Vöhringen)

22. Neue Glocken

86551 Aichach, Kapelle St. Sebastian, zwei neue Glocken mit den Nominalen (=Schlagtönen) h'' und e''' (Glockengießerei Grassmayr, Innsbruck)

23. Ehrungen

Für ihre langjährige verdiente Tätigkeit als Chorleiter/innen und Organist/innen erhielten im Jahre 2011 folgende Damen und Herren eine Ehrenurkunde unseres Hwst. H. Bischofs Dr. Konrad Zdarsa:

Josef Christ, Belzheim/Ehingen 50 J.	Sigrid Müller, Kempten, St. Lorenz 50 J.
Raimund Dietmaier, Ramsach, 50 J.	Dora Ritter, Emershofen, 60 J.
Hermine Geiger, Aichen, 50 J.	Nikolaus Schwärzler, Lindau, 25 J.
Gertrud Hatzelmann, Dietmannsried, 60 J.	Norbert Steinhardt, Moorenweis, 50 J.
Katharina Helmer, Bayerniederhofen, 60 J.	Josef Veh, Egg a. d. Günz
Heinrich Jakob, Affing, 60/50 J.	Anton Waibel, Weissensee, 60 J.
Max Kempfle, Bubenhausen, 60 J.	Alois Zengerle, Unterliezheim, 50 J.

Ehrenurkunden des Amtes für Kirchenmusik wurden verliehen an:

Ulrich Baldauf, Stein, 25 J.	Christoph Lindenmayr, Neusäß, 30 J.
Wolfgang Beule, Lagerlechfeld, 25 J.	Helmut Mair, Ruderatshofen, 55/27 J.
Karl Bredel, Waltenhofen, 60 J.	Siegfried Meier, Druisheim, 40 J.
Klaus Dietrich, Simmerberg, 25 J.	Maria Moosmayr, Rohrbach, 47/44 J.
Harald Dreher, Stein, 30 J.	Werner Mühlbauer, Gersthofen, 40 J.
Karl Erhard, Ottmaring, 30 J.	Bernhard Müller, Kirchdorf, 60/25 J.
Walter Fehle, Ettringen, 60/52 J.	Günther Pohl, Kleinerdingen, 40 J.
Dr. Ulrich Fischer, Lützelburg, 25 J.	Paula Probst, Ruderatshofen, 60/55 J.
Reinhold Fuchs, Mauerstetten, 40 J.	Luise Ries, Matzenhofen, 30 J.
Reinhold Geiger, Honsolgen, 40 J.	Viktoria Ritter, Weißenhorn, 60 J.
Angelika Geiger-Köhler, Adelsried, 42/28 J.	Gerhard Röhl, Schongau, 40 J.
Pfarrer Carl Graf, Merching, 20 J.	Sebastian Rothermel, Untrasried, 65/55 J.
Josef Hartl, Adelshausen, 30/16 J.	Klemens Schafroth, 65/59 J.
Franz Hebel, Westerheim, 60/48 J.	Eleonore Schweinberger, Heimenkirch, 40 J.
Antonie Herold, Loppenhausen, 25 J.	Hildegard Stegmann, Langenhaslach, 45/26 J.
Gisela Inhofer, Attenhofen, 40 J.	Christa Thalheimer, Reichling, 25 J.
Ulrike Kagermeier-Cesak, Altenstadt, 25 J.	Erwin Tröbersberger, 50/13 J.
Xaver Käser, Wies, 40 J.	Hans Vogel, Lindau-Reutin, 25 J.
Ludwig Keller, Stiefenh.-Simmerberg, 40 J.	Gertrud Wagner, Murnau, 30 J.
Dagmar Kerle, Maria Rain, 25 J.	Christa Wall, Günzburg, 40 J.
Andreas Kling, Waidhofen, 50/20 J.	
Lisa Klingl-Schmidt, Loppenhausen, 25 J.	
Joseph Kraus, Wessobrunn, 20 J.	
Marianne Lieb, Osterzell, 30 J.	

Wir gratulieren außerdem folgenden Kirchenchören zu ihren Jubiläen:

Biberbach, „St. Jakobus maj.“, 40 J.

Gersthofen, „Maria, Königin des Friedens“, 40 J.

Untermeitingen, „St. Stephan“, 25 J.

Allen Geehrten sei an dieser Stelle nochmals Dank und Anerkennung für den treuen und langjährigen Dienst in ihren Pfarreien ausgesprochen. Für die Zukunft wünschen wir Ihnen weiterhin ein segensreiches musikalisches Wirken zur Ehre Gottes.

24. Freie Stellen

hauptberuflich (B):

82234 PG Weßling

87509 Immenstadt i. Allgäu

88161 Lindenberg

85077 Manching

nebenberuflich:

86163 PG Augsburg-Hochzoll Hl. Geist und Zwölf-Apostel (Organist/in zur Unterstützung des hauptberufl. Kirchenmusikers)

82402 Bernried (Organist/in)

86911 Dießen a. Ammersee (C-Kirchenmusiker/in)

87471 Durach (Chorleiter/in)

86554 Echsheim (Organist/in und Chorleiter/in)

82436 Eglfing (PG Huglfing) (Organist/in)

89343 Freihalden, Oberwaldbach und Ried (Organist/in)

86928 Hagenheim (Chorleiter/in)

89335 PG Ichenhausen (für Autenried, Hochwang und Rieden) (Organist/in)

86405 Langenreichen (Organist/in)

82395 Obersöchering (Organist/in)

86643 Rennertshofen (Organist/in)

85309 Pörnbach (Organist/in und Chorleiter/in)

86929 Penzing, Oberbergen und Ramsach (Organist/in))

86276 Tegernbach (Organist/in)

87782 Warmisried (Chorleiter/in)

82446 Uffing und Schöffau (Organist/in)

86465 Welden (Organist/in und Chorleiter/in)

86356 Westheim (Kobelkirche) (Organist/in)

25. Großzügige Spende zur Förderung des Organisten- nachwuchses - Orgelbaumeister Siegfried Schmid übergibt Scheck an das Amt für Kirchenmusik



Eine besondere Freude am Tag der Kirchenmusiker 2011 war für P. Stefan Kling die Spende von Orgelbaumeister Siegfried Schmid aus Knotenried im Allgäu. Herr Schmid hat anlässlich seines 50. Geburtstages auf persönliche Geschenke verzichtet und stattdessen bei seinen Gästen um Spenden zur Förderung von

Nachwuchsorganisten durch das Amt für Kirchenmusik gebeten. Und so ist der stattliche Betrag von 1500 € zu Stande gekommen.

Das Amt für Kirchenmusik wird damit in den kommenden Jahren sehr gute Leistungen in den Fächern Orgelliteraturspiel und liturgisches Orgelspiel bei der C-Prüfung zum qualifizierten nebenamtlichen Kirchenmusiker honorieren z. B. durch Gutscheine für Notenmaterial oder durch gezielte Förderung der Ausbildung in weiterführenden Kursen bzw. durch Unterrichtsstunden bei renommierten Orgeldozenten.

26. Neue Referentin für NGL – Personalwechsel im Bischöflichen Jugendamt



Der Bereich Neues Geistliches Lied – „NGL“ ist im Bistum Augsburg beim Amt für Kirchenmusik angesiedelt. Für den Bereich Jugend und NGL ist seit 1. September 2011 Sr. M. Petra Grünert OSF die neue Referentin für liturgische Bildung Jugendlicher, Glaubenskommunikation und NGL.

Sr. Petra Grünert ist Franziskanerin von Maria Stern. Sie lebt im Jugendwohnheim St. Hildegard am Augsburger Dom (www.franziskanerinnen-amdom.de) und arbeitet gern mit Kindern und jungen Menschen. Die Musik begleitet sie seit ihrer Kinder und Jugendzeit.

Adresse: Sr. M. Petra Grünert OSF, Bischöfliches Jugendamt, Kapelberg 1, 86150 Augsburg (Tel.: 0821/3152-307 Fax: 0821 3152-452, E-Mail: petra.gruenert@bistum-augsburg.de)

27. Neuerscheinungen und aktuelle Hinweise

- **Weil der Himmel bei uns wohnt**, geistliches Chorbuch für Gottesdienst und Konzert, hg. von Manfred Faig u. a., Strube-Verlag München 2011, Best.-Nr. VS 6667, 116 S., Preis 9,- €



Die Herausgeber des Chorbuchs wollen mit dieser Publikation einen Beitrag zur Erweiterung des Repertoires der Chöre leisten. Sie haben sich dabei zum Ziel gesetzt, ein weit gestreutes Spektrum an Chorliteratur anzubieten, das sowohl im Rahmen unterschiedlicher Gottesdienstarten wie Eucharistiefeier, Wortgottesdienst, Stundengebet als auch in der geistlichen Abendmusik und im Konzert einsetzbar ist.

Vielfältig sind die in diesem Buch vertretenen Formen: Sie reichen von Liedsätzen, Liedkantaten und Motetten über Messvertonungen, Akklamationen und Chor-Coden bis hin zu verschiedenen Formen von Chorphalmodie für die Gestaltung des Stundengebets. Auch stilistisch schlägt die Sammlung einen weiten Bogen. Er reicht von Falsibordoni-Sätzen der Renaissance bis hin zu einer Chorimprovisation und bezieht zahlreiche Neukompositionen aus unserer Zeit mit ein. Ein Anliegen war den Herausgebern auch das Miteinander der verschiedenen am Gottesdienst beteiligten Gruppen.

- **Singend durch das Kirchenjahr**, ökumenisches Chorbuch zu drei Stimmen, hg. von Markus Karas und Antje Wissemann, Bosse-Verlag Kassel 2011 Best.-Nr. Bosse 950, 192 S., Preis 22,95 €



Das dreistimmige geistliche Chorbuch wendet sich an all die Chöre, die mit »Männerschwund« zu tun haben und doch weiterhin als gemischtes Vokalensemble in der Kirche singen und auftreten möchten. Es orientiert sich am Kirchenjahr und bietet Chorleitern und Chören stilistisch vielfältiges Material für die Probenarbeit und für eine lebendige musikalische Gottesdienstgestaltung. Es enthält die beliebtesten Kirchenlieder aus dem Gotteslob, kleine Motetten, Neue Geistliche Lieder,

Spirituals und interessante zeitgenössische Werke. Der Schwierigkeitsgrad reicht von einfach bis mittel. Viele der über 100 dreistimmigen Sätze sind eigens für dieses Chorbuch komponiert worden.

- **Chorbuch Pueri Cantores III „Singen von Gottes Wegen“**, hg. von Oliver Sperling u. a., Carus-Verlag Stuttgart 2011, Best.-Nr. CV 02.093/00, 180 S. Preis 23,50 € (stark reduzierte Preise bei Bestellung in größeren Mengen)



Das Chorbuch Pueri Cantores bietet eine breite Palette einfacher bis mittelschwerer Chormusik. Es enthält geistliche und weltliche Kanons, Modelle zur musikalischen Gestaltung von Friedensgebeten, homophone gleich- und gemischtstimmige Chorsätze und Rufe, Ordinariusteile sowie ausgewählte Motetten. Die Sammlung berücksichtigt die unterschiedlichen Möglichkeiten von Kinder- und Jugendchören und liefert zahlreiche Ideen und Anregungen für die eigene Chorarbeit.

- **Orgel spielen mit Hand und Fuß**, Sammlung internationaler Orgelmusik für Unterricht und Gottesdienst von sehr leicht bis mittelschwer, hg. von Hans-Peter Braun, Strube-Verlag München VS 3317, 14 Hefte (13 Notenhefte plus Registerband), Einzelpreis der Hefte 10,- € Komplettpreis für alle 14 Hefte 100,- €



Die vorliegende Literatursammlung stellt für den Orgelunterricht und das gottesdienstliche Orgelspiel (manualiter und pedaliter) eine Auswahl aus 500 Jahren europäischer Orgelmusik bereit. Neu ist die Anordnung der Stücke in vier Gruppen und im Schwierigkeitsgrad aufsteigend von sehr leicht bis mittelschwer in 13 Heften und einem Registerband: Freie Stücke manualiter, freie Stücke pedaliter, Liedbearbeitungen manualiter und pedaliter. Die Sammlung ist für Lernende und Lehrende gedacht und entspricht in ihrer stilistischen Breite der

der Vielfalt an gottesdienstlichen Situationen, die ein abwechslungsreiches und fantasievolles Orgelspiel erfordern. Stücke aus alten „Unterrichtsklassikern“ wurden nur in begründeten Einzelfällen aufgenommen. Mit Hilfe der Sammlung kann die Technik des Orgelspiels anhand der Problemstellung der jeweiligen Stücke sukzessiv erarbeitet werden und muss nicht durch trockene, vom Literaturspiel getrennte Übungen erfolgen. Die Lernfelder Fingersatz, Artikulation, Phrasierung, Agogik, Koordination und Unabhängigkeit von Händen und Füßen, Tonart, Registrierung und Dauer der Stücke waren Kriterien für die Bestimmung des jeweiligen Schwierigkeitsgrades.

Drei Verzeichnisse im Heft 14 dienen der schnellen Erschließung der Sammlung:

- 1) Ein Inhaltsverzeichnis, das der Anordnung der Stücke nach Schwierigkeitsgrad folgt. Bei den freien Stücken sind die Tonarten angegeben. Die Liedbearbeitungen verwenden die Tonarten des Evangelischen Gesangbuchs.
- 2) Ein Verzeichnis der Liedbearbeitungen nach den Nummern des Evangelischen Gesangbuchs und ein Verzeichnis in alphabetischer Reihenfolge der Liedanfänge.
- 3) Ein alphabetisches Verzeichnis der Komponisten mit Angabe ihrer aufgenommenen Stücke und mit kurzen Biogrammen.
- 4) Eine kurze Erklärung der Abkürzungen bei englischen (amerikanischen) und französischen Stücken ist zum Schluss angefügt.

• **Münchener Kantorale zum kostenlosen Download**



Das in vielen Pfarrgemeinden verwendete Münchner Kantorale (Münchner Kantorale, für die musikalische Gestaltung der Messfeier, erarbeitet von Markus Eham u. a., hg. vom Amt für Kirchenmusik im Ordinariat des Erzbistums München und Freising, Bde. (Lesejahr) A, B, C, Heilige, Ergänzung (weitere Antwortgesänge-Gesamtregister), Planegg 1991-1997) ist inzwischen leider vergriffen.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des neuen Gesangbuchs „Gotteslob“ soll das Münchener Kantorale dann aktualisiert erscheinen. Bis zu dieser Neuerscheinung steht das derzeitige Münchener Kantorale im Internet als PDF zum kostenlosen Download unter folgender Webadresse zur Verfügung: www.liturgie-muenchen.de

28. Vorschläge für die Gesänge im Sonn – und Festtags-gottesdienst

vom 1. Januar 2012 bis 15. Juli 2012

Lesejahr B	Eröffnung	Antwort-gesang	Ruf v. d. Evang.	Gaben-bereitg.	Dank-gesang
<i>H. d. Gottesmutter Maria, (01.01.12)</i>	158 oder 581,1+6	149,4 K 18	531,4 K 153,7	589	261,1-3
<i>Erscheinung d. Herrn, H (06.01.12)</i>	812,1+2 od. 147,1-3	153,1 K 20	532,2 K 154,9	139	143,1,3,4
<i>Taufe d. Herrn (08.01.12)</i>	812,1+3	152,1 K 21	531,5 K 154,10	634	635 od. 637
<i>2. So. i. Jk. (15.01.12)</i>	474,1,2,4	170,1 K 72	530,2 K 161,4	616,1,2,4	264
<i>3. So. i. Jk. (22.01.12)</i>	268	170,1 K 89	530,4 K 160,3	614	853

4. So. i. Jk. (29.01.12)	304	529,5 K 26	530,5 K 160,1	490	869,1-5
5. So. i. Jk. (05.02.12)	885	528,2 K 97	530,2 K 161,3	297	826
6. So. i. Jk. (12.02.12)	298 oder 833	527,5 K 98	531,7 K 162,6	293 od. 615	638
7. So. i. Jk. (19.02.12)	260	527,5 K 99	531,7 K 162,3	277 od. 468	473
1. Fastenso. (26.02.12)	163	233,7 K 28	173,1 K 155,1	814,1,5	540
2. Fastenso (04.03.12)	462	528,3 K 29	173,1 K 155,2	558,1,2,5	473 od. 550,1,5,6
3. Fastenso (11.03.12)	499 oder 614	465 K 59	173,1 K 155,7	166	494
4. Fastenso (18.03.12)	523 oder 640,1,2	529,1 K 30	173,1 K 155,5	164,1,3,6	853
5. Fastenso (25.03.12)	815	528,2 K 31	173,1 K 155,8	183	620
Verkündigung d. Herrn, H (26.03.12)	581,1+3	601,1 K 135	562 Vers 149,6	583	261,1-3
Palmsonntag (01.04.12)	816	176,2 K 33	176,3 K 157	480	178 od. 182
Ostersonntag (08.04.12)	220	232,4 K 43	216/530,7 K 159,1*	218	819 od. 820
Ostermontag (09.04.12)	213	527,2 K 9	531,2 K 159,3	219	223
Weißer Sonntag (15.04.12)	224 oder 222	233,1 K 45 A	530,7 K 159,2	820	819 od. 915
3. So d. Oster- zeit (22.04.12)	225	233,5 K 49	530,6 K 159,3	226	220 od. 280
4. So. d. Oster- zeit (29.04.12)	474,1,3	233,1 K 50	531,8 K 159,5	615,1,3 od. 921	223
Maria, Schutz- frau Bayerns, H (01.05.12)	573,1,2+5	603 K 148	530,6 K 152,6	576	494
5. So. d. Oster- zeit (06.05.12)	268	717,1 K 51	531,1 K 159,7	855	634
6. So. d. Oster- zeit (13.05.12)	265	149,1 K 15	530,6 K 159,2	558,1,2	224
Christi Himmelf., H (17.05.12)	228	232,5 K 53	530,7 K 159,10	230	229
7. So. d. Oster- zeit (20.05.12)	643	529,8 K 55	531,2 K 159,11	264	637
Pfingstsonntag (27.05.12)	249 od. 823	253,1 K 57	244/530,8 K 159,12*	245 od. 824	638

<i>Pfingstmontag</i> (28.05.12)	248 od. 640,1+3	646,5 K 58	531,1 K 159,13	250	827
<i>Dreifaltigkeitsso.</i> <i>H</i> (03.06.12)	265,1-3	646,1 K 115	531,6 K 164,1	300	266,1-3
<i>Fronleichnam, H</i> (07.06.12)	474	176,5 K 34	545/531,2 K 164,2*	546,1,5,7	494
<i>10. So. i. Jk.</i> (10.06.12)	289	737,1 K 102	530,5 K 160,1	468	271 od. 473
<i>Hlgst. Herz</i> <i>Jesu, H</i> (15.06.12)	866	209,2 K 40	530,3 K 163,3	867	264
<i>12. So. i. Jk.</i> (17.06.12)	304	233,1 K 103	530,2 K 161,3	226,1,3	826 od. 853
<i>Geburt Joh. d.</i> <i>Täufers, H</i> (24.06.12)	266 oder 608 1,3+4	629,1 K 116	530,6 K 152,2	110,1+2	269,1+4
<i>Petrus u. Pau-</i> <i>lus, H</i> (29.06.12)	610	148,2 K 139	531,1 HB 288	616,1,2+5	637,1-3
<i>13. So. i. Jk.</i> (01.07.12)	262,1+2	528,4 K 104	530,4 K 160,3	297,1,2,6 od. 533	634
<i>Hl. Ulrich, H</i> (04.07.12)	883	R1: 528,4 K 91	531,2 K 166,2	612 od. 981	638 od. 921
<i>14. So. i. Jk.</i> (08.07.12)	462 oder 643	528,4 K 104	530,4 K 160,3	521 od. 614	557,1-3
<i>15. So. i. Jk.</i> (15.07.12)	616 oder 644	528,6 K 63,4-6	531,7 K 162,4	249,2-4	622 od. 853

* Wenn die Sequenz vor dem Ruf vor dem Evangelium gesungen wird, entfällt „Amen. Halleluja“. Wenn die musikalische Gestaltung es nahe legt, kann die Sequenz auch nach dem Ruf vor dem Evangelium gesungen werden; sie schließt dann mit „Amen. Halleluja“.

Abkürzungen:

- H = Hochfest
- HB = Halleluja-Buch
- K = Kantorenbuch zum Gotteslob
- KLit = Kyrie-Litanei
- R1 = Reihe 1

Ausführliche Gestaltungsvorschläge finden Sie in einer laufend aktualisierten Version auf unserer Internetseite: www.kirchenmusik.bistum-augsburg.de

Inhalt:

1.	Tag der Kirchenmusiker 2011	3
2.	Predigt beim Tag der Kirchenmusiker 2011	4
3.	Warum jetzt Kantorenbildung angesagt ist	8
4.	Zweiter diözesaner Kinderchortag – Vorankündigung	13
5.	Tage neuer Kirchenmusik in Bayern 2012	14
6.	Chorleiterkurs in der Wies	16
7.	Exerziententage mit Neuen Geistlichen Liedern	17
8.	Kantorenkurs in der Wies	17
9.	NGL-professionell – Fortbildung für Chorleiter/innen	18
10.	Fortbildung für Kirchenmusiker und pastorale Dienste	18
11.	NGL-Liederwerkstatt in Südtirol	19
12.	Organistenkurs in der Wies	20
13.	Kurs „Musizieren mit Kindern im Gottesdienst“	20
14.	Tag der Kirchenmusiker 2012	21
15.	Förderung von Nachwuchsorganisten	21
16.	C-Prüfung 2012	22
17.	Neuer C-Kurs in Augsburg	23
18.	Dekanatskonferenzen	23
19.	Dekanats-Kirchenmusiktag	23
20.	Fortbildungsveranstaltungen im Dekanat	23
21.	Neue Orgeln	23
22.	Neue Glocken	24
23.	Ehrungen	24
24.	Freie Stellen	25
25.	Spende zur Förderung des Organistennachwuchses	26
26.	Neue Referentin für NGL	26
27.	Neuerscheinungen und aktuelle Hinweise	27
28.	Vorschläge für die Gesänge im Sonntagsgottesdienst	29

Verlag: Bischöfliches Ordinariat Augsburg
Postfach 11 03 49, 86152 Augsburg
Druck: Ludwig Auer GmbH, Donauwörth